



Lennart will einen Osterwunschkarte schreiben und Opa platzt fast beim Eierausblasen

Das Schönste im Frühling ist natürlich, dass alles wieder grün ist und blüht und die Sonne öfter scheint. Aber fast noch schöner ist, dass Ostern vor der Tür steht. Zu Ostern gehören nämlich so viele tolle Dinge, dass man gar nicht weiß, wo man überhaupt anfangen soll. Da ist es ein großes Glück, dass ab heute Osterferien sind, sonst hätte man ja vor lauter Schule viel zu wenig Zeit dafür.

Weil Eltern leider trotz Schulferien manchmal arbeiten müssen, sind heute Oma und Opa gekommen, um mit Lilly, Ida und Lennart Osterlammchen zu backen und Eier zu färben.

»Wir müssen endlich mit den Ostervorbereitungen anfangen«, erklärt Lennart wichtig. Was ausgerechnet aus seinem Mund, wo er doch meistens mit allem zu spät ist, wirklich sehr witzig klingt. »Ob ich am besten schon mal einen Wunschkarte schreibe?«

»Du meinst, so wie zu Weihnachten?«, fragt Ida kichernd, während sie unter Omas Augen die Zutaten für den Teig in die Rührschüssel schüttet. »Du hast vielleicht Ideen.«

»Ach, du liebes bisschen«, sagt Oma und wischt sich die Hände

an ihrer Schürze ab. »Und was soll auf dem Wunschzettel draufstehen? Rote Eier, grüne Eier, blaue Eier?«

»Ich brauch unbedingt einen Tacho für mein Fahrrad«, sagt Lennart, dann zuckt er grinsend mit den Schultern. »Woher soll der Osterhase das sonst wissen?«

»Ich wünsch mir Schokolade und eine rosa Glitzerhaarbürste für mein Einhorn«, erklärt Lilly. Sie hat wie Oma eine Schürze an und aus der Bauchtasche guckt, als wäre es ein Kängurubaby, das Einhorn heraus.

»Bei uns gab es früher höchstens mal eine Strumpfhose zum Osternest dazu«, erzählt Oma. »Und die hat dann auch noch furchtbar gekratzt.«

»Ich will lieber keine Strumpfhose«, sagt Lilly und schüttelt entschlossen den Kopf.

»Weißt du was?«, sagt Ida zu Lilly. »Wir schreiben zur Vorsicht einen Oster-Nicht-Wunschzettel.« Dann schaltet sie das Rührgerät an und zusammen, mit ihrer Hand über Lillys Hand, rühren sie den Teig.

»Wo bleiben denn die Eier?«, fragt Oma, nachdem Butter und Zucker schon schön schaumig sind.

Opa hat nämlich vorhin damit geprahlt, dass er die Eier in drei Sekunden ausblasen wird. »Pillepalle«, hat er gemeint und sich den ganzen Eierkarton geschnappt. Jetzt steht er schnaubend und mit hochroten dicken Backen über einen Becher voller Eiweiß und Eigelb gebeugt und sieht aus, als würde er gleich platzen.

»Nur noch eins«, keucht er. »Aber es will einfach nicht.«

»Vielleicht hat es ja Angst vor dir«, meint Ida. »Lass mich mal.«

»Nee, das ist Männersache!«, plärrt Lennart, schnappt sich das Ei, holt tief Luft und pustet, so fest er kann, bis der Eiglibber mit einem leisen Pupsgeräusch aus dem kleinen Loch in der Schale zu den anderen in den Becher flutscht. Nur leider drückt Lennart dann vor lauter Kraft das Ei kaputt.

Dann darf Lennartiterrühren und da hätte er mal lieber auch eine Schürze angezogen, denn als er einen Moment nicht aufpasst, flutscht der Teig über den Schüsselrand und eine ordentliche Portion landet mitten auf seinem Pulli. Was ihn aber nicht besonders kümmert.



»Aus der Bahn«, übertönt Lennart das Rührgerät. »Sonst bekommt ihr auch was ab.«

Oma seufzt. »Wenn du so weitermachst, haben wir am Ende keinen Teig mehr für die Lämmchen.«

»Ich will aber Lämmchen!«, kräht Lilly und sieht Lennart böse an, damit er weiß, dass er besser aufpassen soll.

Am Ende reicht der Teig dann genau für drei Lämmchen. Eins für Lilly, eins für Lennart und eins für Ida. Als die Backformen im Ofen sind, laufen Ida und Lennart schnell in den Schreibwarenladen zu Olga und Artjom, um Eierfarben zu holen.

»Ich passe solange auf die Lämmchen auf«, verspricht Lilly, während sie die Rührhaken abschleckt. »Die Armen müssen die ganze Zeit auf dem Kopf stehen.«

Und das müssen sie tatsächlich, was jeder weiß, der schon mal Lämmchen gebacken hat. Sonst würde ja der ganze Teig aus den Backformen einfach wieder herauslaufen.

Ida und Lennart sehen schon von Weitem, wie Olga im Schaufenster des kleinen Schreibwarenladens kniet und es neu dekoriert. Es sieht wie eine bunte Frühlingswiese aus, auf der Ostereier und kleine Häschen verstreut sind. Das Gras und die



Blumen sind zwar aus Plastik, aber wie soll man bitte schön eine echte Wiese in ein Schaufenster bekommen?

Lennart schiebt die Ladentür auf. »Hallihallo!«, begrüßt er Artjom und Olga.

»Olga, sieh an, wir bekommen Besuch von unseren Lieblingskunden«, sagt Artjom.

»Hallo, wir wollen bitte Eierfarben«, sagt Ida und lässt den Blick im Laden umherschweifen. Sie kann sich an den vielen schönen Sachen, für die sie regelmäßig fast ihr ganzes Taschengeld ausgibt, immer gar nicht sattsehen.

Olga klettert aus dem Schaufenster. »Eierfarben haben wir hier«, sagt sie und führt Ida und Lennart zu einem Regal, in dem eine Menge kleiner Päckchen und Schachteln und Tütchen ordentlich sortiert vor ihnen liegt. »Wir haben Glitzerfarben, Pastellfarben, Eiermalstifte, Färbefolien, Färbetabletten ...«

»Also Lilly will bestimmt Glitzerfarben«, meint Ida. »Und ich nehme ... die Eiermalstifte.«

»Puuh«, seufzt Lennart verzweifelt. Er hat inzwischen von allen eine Packung in den Händen und kann sich nicht entscheiden.

»Na, wart ihr schon auf dem Frühlingsfest?«, fragt Artjom und deutet auf ein Plakat an der Ladentür, auf dem »Großes Frühlingsfest« steht.

»Ein Frühlingsfest?«, fragt Lennart aufgedreht. »Wann ... wo ... was ... wie?«

»Na, auf dem Festplatz beim Freibad«, sagt Olga.

»Da müssen wir hin«, brüllt Lennart und hüpfte wie verrückt umher.